

Xa  
3129



Q. 17



2. 17. 23  
erh. Tinnuruch

Xa  
3129

# Inhalt und Erklärung

Des

## Feuer-Wercks/

Welches auff den

## Fürstlichen Beylager

Der Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürsten  
und Herren/

## Herrn Christian/

Und

## Herrn Moritzen/

## Gebrüdern/

Herzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Land-  
Grafen in Düringen/ Marg-Grafen zu Meissen/ auch Ober-  
und Nieder-Lausitz/ Grafen zu der Marck und Ravens-  
Berg/ Herren zum Ravensstein/ &c.

Wit deren auch

Durchlauchtigen/ Hochgebohrnen Fürstinnen  
und Freulinnen/

## Freulin Christiana/

Und

## Freulin Sophia Hedwig/

Gebohrnen Herzogin zu Schleswig/ Hollstein/ Stor-  
marn/ und der Ditmarschen: Gräffinnen zu Oldenburg  
und Delmenhorst/ &c.

Zu Dresden

Im Wintermonat des 1650sten Jahres  
gehalten und verbrennet wor-  
den ist.

Bedruckt bey Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Hoff-Buchdrus-  
ckern/ Christian und Melchior Bergen/ Gebrüdern.



**Figuren und Bilder**  
An denen Zwen Ehren-Pforten  
F. M.

Das ist:

**FELICITAS MATRIMONII.**

Allhier ist auffgebaut das Glücke reiner Eh:  
GOTT gebe daß es stets bey unsern Sachsen steh.  
Die drey **GRATIEN**, die Göttinnen  
der Holdseligkeit:

Wer gute Heyrath sucht/ der fasse diese Thür/  
Vnd halt es nur mit uns/ den Schlüssel haben wir.

An dem Feuer-Mercke selbst.

**HYMEN**, der Heyraths Gott.

Wo keusche Liebes-Bluth von Gott nimmt ihren Schein/  
Da wird ihr Feuer auch nicht außzuleschen seyn.

**CONCORDIA**, die Einträchtigkeit.

Die Liebes-Flamme wird von keiner Macht verzehrt/  
Da Eintracht ist das Oehl von welchem sie sich nehrt.

**FIDES**, die Treue.

Soll in der Liebe stets bestehen Hand und Mund/  
So muß der Glaube Fels/ und Treue seyn der Grund.

**COMITAS**, die Freundlichkeit.

Der Depffel klares Gold das Silber schöner macht:  
Die Eintracht fester steht die Freundlichkeit bewacht.

**CONSTANTIA**, die Beständigkeit.

Im Lieben stehe fest mit Herzen/ Mund und Hand/  
Denn daß/ was nicht besteht/ daß fällt durch Unbestand.

**PRUDENTIA**, die Vorsichtigkeit.

Wer glücklich Lieben will/ der muß Vorsichtig seyn:  
Dann die Vorsichtigkeit rät allen Dingen ein.

**FOECUNDITAS**, die Fruchtbarkeit.

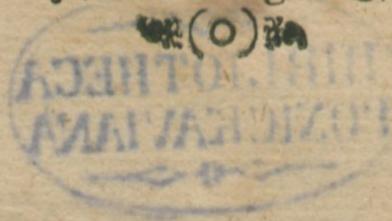
Wo man die Fruchtbarkeit bey keuscher Liebe schaut/  
Da wird des Hauses Stamm von Erben auffgebaut.

**LETITIA**, die Fröhlichkeit.

Ben wohlgerathner Eh da kan kein Trauren seyn:  
Der Anfang der ist Most/ das Ende das ist Wein.

**AUCTORITAS**, die Ansehnlichkeit.

Das Ansehn daß auff uns von tapffern Erben künmt/  
Hatt eine schöne Furcht/ die ein gut Ende nimmt.





Chur- und Fürstliche  
Durchlauchtigkeiten /  
Auch  
Andere Anwesende Hohen /

**S** ist unleugbar  
und aufer allen Zweifel gesetzt /  
das die Fortpflanz- und Erhal-  
tung Menschlichen Geschlechts /  
So dann auch ins gemein / und  
eines jeden Wolstand insonder-  
heit / auf dem Ehwesen so gar bestehe / das auch  
die Sicherheit und Befestigung des Stats der  
Höhesten Häupter gutes theiles darauff beruhet.  
Dann dieses eben das Mittel ist / wodurch die  
Hohheit Ihres Geschlechtes nicht erleschen / Ihr  
Haus erweitert und mächtiger gemacht / das  
Regiment selbst auch wie unterbauet / und wieder  
alle begebende Fälle verwahret werden kan. Ir-  
ren demnach die Jenigen weit von der Wahrheit /  
die den Schutz und die Beschirmung der Reiche  
bloß nur auff grosse Schätze / Reichthumb und  
Macht zusehen pflegen / Dann dieses vielmehr  
uff derer Herren und Regenten selbst eigene und  
wohlgerachtene Kinder zuziehen ist / welche die  
wahren Seulen und Pfeiler sind / darauff sich ein  
Land zusörderst lähnen und stützen kan.

A ij

Wiewohl

Wiewohl nun bey Ehur und Wahl eines ge-  
wünschten Ehgattens ein guter Verstand und  
reiffes Urtheil viel vermag/ So kan doch nim-  
mermehr alles so richtig erforscht/ und durch und  
durch abgesehen werden/ was hierbey zu beob-  
achten von nöthen ist. Oftters treüget uns un-  
sere eigene Liebe/ So lieget mehrmahls über die-  
ses auch der Menschen Thun als unter einer Dec-  
ke verborgen/ daß also das euserliche Ansehen  
weit anders/ als ihre Natur an ihr selbst und in  
der Warheit beschaffen ist. Und dessen allen hin-  
dangesezt/ wer kan doch wissen/ das Er Ihm ein  
solches Ehegemahl beylegen lasse/ von welcher Er  
unfehlbare Erben gewarten könne/ dahin zusör-  
derst der Ehstand ziehlet? Darumb muß eine selig-  
lige und in ihr selbst vollkommene Ehe zusörderst  
von **GOTT** erwartet werden/ der die Gemü-  
ther gegen einander also neigt/ ziehet und ver-  
knüpfft/ das sie in steter Eintracht und unberrück-  
ter beständiger Treue einander freundlich und  
vernünfftig beywohnen/ vermittels dessen gnä-  
digen Segens auch Kinderzeugen/ hierdurch ihr  
Haus bauen/ für andern demselben Macht und  
Ansehen erwecken/ inmittels aber für sich in steter  
Bonne und herzlichlicher Vergnügung beyammen  
leben können.

Wie nun von dem Grundgütigen **GOTTE**/  
der Durchlauchtigste Churfürst zu Sachsen und  
Burggraff zu Magdeburg/ ꝛ. unser aller gnädig-  
ster Churfürst und Herr/ so hoch befehliget/ das  
Er nicht alleine für sich eine dergleichen höchst-  
vollkommene und seligste Ehe erhalten/ auch  
**GOTT** lob annoch besiezt/ Sondern den meh-  
rern

rern theil seiner herzuvielgeliebsten Churfürstlichen  
Kinder auch nicht anders verheyrathet siehet/  
So gar/ das nicht allein S. Churfürstl. Durch-  
lauchtigkeit vielfältig Groß Herr Vater/ sondern  
auch Elter Herr Vater (der gleichen sonderbahren  
Glückseligkeit kein Potentat zu diesen Zeiten fähig  
werden können/ auch nicht leicht ein Exempel in  
denen vorigen zu finden sein wird/) nunmehr mit  
männliches Frolocken und Glückwünschung  
genennet werden kan/ Also schöpfen von der  
Grundlosen Güte des Höchsten neben Mir alle  
treue/ und des Churfürstlichen Hauses Sachsen  
Wolstand möglichster und unterthänigster mas-  
sen zubefördern eysfrig begierige Herzen/ die zu-  
verlässige Hoffnung/ Sie werde der übrigen bey-  
den Jüngern Prinzen Fürstliche Heyrathen/ so  
te so glücklich vollzogen werden/ ebenmessig/ und  
dero Churfürstlichen Eltern/ Fürstlichen Anver-  
wandten/ und Ihnen selbst/ zu steter unausgesetz-  
ter und höchst-vergnüglicher Freude ausschla-  
gen lassen.

Welche allgemeine Hoffnung und herzlichen  
Wunsch Ich endes Benandte/ vermittelst mei-  
ner löblichen/ und so zu Scherz als Ernst gerichtete-  
ten Kunst/ in einem Feuerwercke heunte zu Nacht  
aus gnädigster Verstattung höchst-gemeldeter  
Ihrer Churfürstlichen Durchlauchtigkeit  
vermögenst zu entwerffen und vorzustellen/ ent-  
schlossen bin.

Und Anfangs zwar werden Sie sehen zwey  
aus drey Palmenbäumen sich in die höhe schweif-  
fende wol außgezehrte Bogen/ darbey die drey  
lieblichen Gratien gestellet/ der Fürstlichen Hoch-

A m

zeiter

zeiter hochgeehrteste Nahmen haltende/ und so bezeugende/ das Sie mit ihrer Holdseligkeit einen gewünschten Antritt zu dieser ehlichen Lieb eröffnet haben.

Diesem nach erscheinet ein lustiger Berg/ der allenthalben mit schönen Sträuchern und Bäumen lieblich durchwachsen/ die mit den edelsten Früchten und Blumen anmuthig geziehet und angefüllet/ Zu einem Vorbild der süssesten Freude und Glückseligkeit/ die bey diesen Fürslichen Heyrathen stets grünen/ blühen und leuchten wird.

Das zwischen denselben sich findende Gebögel an Schwanen/ und mit einander sich paarenden Tauben/ deuten so wohl auff die Keinligkeit dieser Fürslichen Liebe/ als herzlich Inbrünstigkeit derselben.

Wie dann zu solcher Glückseligkeit und erwünschten Erbauung Ihres Durchlauchtigsten Hauses der Heyraths Gott Hymen/ auff dem Wipffel des Berges die Fürslichen Herzen mit einem unaufflöszlichen Bande verknüpft/ helt zugleich seine brennende Fackel gegen dem Himmel/ von dannen er sie auch gebracht/ damit er diese Fürsliche Liebe in steter unerlöschlichen Gunst gegen einander feuern und erhalten möge.

Die abwärts umb ihn stehende Tugenden belangend/ so sind es eben die jenigen/ durch welcher Vorschub zuförderst diese Fürsliche Heyrathen in den höchsten Grad der ehlichen Glückseligkeit gesetzt werden können: Massen zu solchen Ende/ und also der Göttlichen Schickung zugehorsamen/ sie sich von Oben herab hieher begeben/ Bieten denen Fürslichen Hochzeitern demütig

mütig die Hand/verpflichten sich hiermit Denen-  
selben zu ewigen Dienst/ und sind bereit alle die je-  
nigen Geschenke und Gaben/ damit eine Jede  
derselben von der Güte und Milde des Höhesten  
außgerüstet/ in dero Fürstlichen Schoß und Ehe-  
Bette unnachlässlich zuschütten/ Und dergestalt  
Sie mit allen höchsterwünschten Segen stets zu-  
erfreuen und anzufüllen. Dieses ist die Mei-  
nung und Inhalt des von Mir angestellten Feu-  
erwercks. Im übrigen bücke für Ihrer Chur-  
und Fürstlichen Durchlauchtigkeiten/ auch De-  
nen andern Anwesenden Hohen/ mein Andlig  
Ich tieff zur Erden/ und flehe Dieselben unterthä-  
nigst an/ Sie ruhen das Liecht Ihrer Chur- und  
Fürstlichen Gnade uff dieses mein Thun geneigt  
zuleite/ und mit Deroselbigen hellen und gütigsten  
Scheine meine Kunst Feuer uffzublicken und de-  
sto gesehener zumachen/ Damit wo Dieselbige zu  
schwach/ dero Chur- und Fürstliche Augen mit  
angenehmer Beschauung zu unterhalten/ Sie  
sich in Ihren eigenen Glanze solcher gestalt desto-  
mehr belustigen und ergözen möchten/ Ich blei-  
be bey aller Begebenheit

**Euer Chur- und Fürstlichen  
Durchlauchtigkeiten**

Und  
**Derer andern Anwesenden  
Hohen**

Getreueste und unterthänigst-  
gehorsambste Aufwärterin

**Die PYROBOLIA.**

Folgen  
Etliche Strophen/  
In welchen vorherbeschriebenen  
**Feuer=Wercks Beschaffenheit**  
In Gegenhaltung Dessen ursprünglicher Ursach  
erläutert/ und kürzlich begrieffen ist.

**D**u stre Nacht/ beflamter Schatte  
Halt dein lohes Feuer an.  
Deine Brunst und Blut/ die Matte/  
Macht ihr nichts nicht unterthan.  
Liebe/ die uns brennt den Sinn/  
Die ist deine Königin.

Deine Funcken müssen sterben/  
Sie hat Zunder stets bey ihr:  
Feuer/ das nicht kan verderben/  
Das ist ihre beste Zier.  
Sie hat das/ was dir gebricht/  
Und dem Todt der fränckt sie nicht.

Du verletzest/ was dich nehret/  
Sie kömt durch sich selbst empor:  
Feuer/ das sich selbst verzehret/  
Strahlest du/ nicht sie/ hervor.  
Du erschreckest/ und nicht sie/  
Sie/ die reine Liebe/ die.

Sie bestehet in der Hitze/  
Wärmest du/ so bist du hin.  
Ihrer Lieblichkeiten Blicke/  
Gründen sich auff einen Sinn.  
Alles was die Liebe spricht/  
Das bist du/ O Flamme/ nicht.



*Pen No. 310*  
*5*

ULB Halle 3  
004 375 092





2. 17. 23  
E. J. J. J. J.

Xa  
3129

# Inhalt und Erklärung

## Des Feuer-Wercks/

### Welches auff den Fürstlichen Beylager

Der Durchlauchtigen  
und

Herrn

Herrn

Herrn

Herzogen zu Sachsen/  
Grafen in Düringen/ Marg  
und Nieder-Lausitz/ Graf  
Bergk/ Herren

Durchlauchtigen/ H  
und Fr

Freulin

Freulin S

Gebornen Herzogin zu  
marn/ und der Ditmars  
und De

Zu  
Im Wintermonat  
gehalten un

Gedruckt bey Churfürstl. D  
ckern/ Christian und S



BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)

